

CECILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen
CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XVI. Jahrgang. — No. 4.
Mit einer Musikbeilage.

St. Francis, Wisconsin.
1. April 1889.

J. Singenberger.
Redakteur u. Herausgeber.

Seine Eminenz, der Cardinalprotector des
Cæcilien-Vereines, Angelo Bianchi,
hat auf die Nachricht vom Tode des hochw. Hrn.
Witt folgendes Schreiben an den hochw. Hrn. Fr.
Schmidt in Münster gesandt:

Sehr geehrter Herr!

Die so überaus traurige Nachricht von dem
plötzlichen Tode des hochverehrten Herrn Fr. Witt,
Generalpräses des St. Cæcilienvereins, welche mir
aus deinem jüngst hierher gelangten Briefe bekannt
wurde, habe ich mit tiefer Trauer entgegengenommen.
Ich werde nicht nachlassen, für diejenigen un
den genannten Verein so hoch verdienten Mann
beim heil. Messopfer zu Gott zu beten. Da Dir
unterdessen bis zur Wahl eines Amtsnachfolgers
die Überleitung des Vereins anvertraut ist, so
zweifle ich nicht im geringsten daran, daß Alles
auch fernerhin sich glücklich entwickeln werde, und
zu dem Zwecke rufe ich Gottes reichen Segen auf
Dich herab.

Mit den herzlichsten Wünschen für Dein
Wohlergehen,

Dein ergebener,
A. Cardinal Bianchi,
Präfekt der Riten-Congregation.

Denkmal für † Franz Witt.

Dem zu diesem Zwecke gebildeten Comitee
finden beigetreten die Herren (P. t.): Ahle (Dill
ingen), Cohen (Köln), Dirsche (Breslau),
Haberl (Regensburg), Huhn (München), Dr.
Lainer (Landshut), Mitterer (Brizzen), Pawelek
(Regensburg), Piel (Boppard), Bustet (Re
gensburg), Walter (Landshut), Walther (Soto
thurn). Das Comitee kann durch Cooptation
noch erweitert werden. Unser Plan geht dahin,
auf dem Grabe des verstorbenen Generalpräses
in Landshut ein würdiges Monument von
dauerhaftem Material (Marbor oder Granit)
und von künstlerischem Werth zu errichten.
Die Sammlungen sollen bis zum letzten Mai
d. J. abgeschlossen sein. Voraussichtlich kann

dann schon bei der nächsten Generalversammlung
von einem in seinen Details reislich erwogenen
und fertigen Plane Mittheilung gemacht werden.
Friedrich Schmidt.

Ich verweise hier noch einmal auf den dies
bezüglichen Aufruf in der letzten Nummer der
"Cæcilia" und erfuhe, die Beiträge recht bald
einzuenden. J. Singenberger.

Beschlüsse des ersten Milwaukee Provinzial
konzils (1886) in Sachen der Kirchenmusik.

Die Bäter des dritten Plenarkonzils bringen
die Mahnungen der Bischöfe und Päpste, sowie
den Beschluß des zweiten Plenarkonzils über
Kirchengesang wieder in Erinnerung und geben
den strengen Befehl, daß es niemals geduldet
werde, daß die Kirche von unheiligen Gefängen
wiederhalle, daß vielmehr nur solcher Gesang dort
geduldet werde, der würdig, fromm und wahrhaft
kirchlich ist.

Indem wir diesen Beschluß besonders hervor
heben und dem Beispiel der Bäter des vierten
Provincialkonzils von Cincinnati folgen, wünschen
wir:

1) Daz in den einfachen Hochämtern, sowie
erst recht in den feierlichen Hochämtern der Intro
itus, das Graduale, das Offertorium, die Kom
munion und die Sequenz, so oft eine solche eintrifft,
gesungen werden. Die Bäter des zweiten Plenar
konzils haben bereits gemahnt, daß die Anfangs
gründe des Gregorianischen Gesanges in den
Pfarrschulen gelehrt und geübt werden sollen.

2) Daz in den Vespern an Sonntagen die
dem Feste des Tages entsprechenden Antiphonen,
die fünf vollständigen Psalmen und Hymnen nie
mals ausgelassen werden sollen, es sei denn daß
der Bischof entscheidet, daß dieses wegen der Orts
verhältnisse nicht beobachtet werden kann.

3) Daz, obwohl wir durchaus nicht jeden
Gesang mit Instrumentalbegleitung, noch jeden
figurirten (mehrstimmigen) Gesang beim Messopfer
ausschließen, doch solche Werke gewählt werden

sollen, welche nach den Worten des Kölner Konzils
nicht ganz und gar von dem Wesen und der Eigen
art des ächten Kirchenganges abweichen. Aus
diesem Grunde wollen wir, daß eine Kommission
(Auschuß) zur Anfertigung eines Verzeichnisses
von Kirchenmusik aufgestellt werde. Der Vor
sitzende dieser Kommission soll ein Bischof der
Provinz sein, welcher zugleich die Befugniss hat,
sich solche Männer zur Beihilfe auszuwählen,
welche er zur Erreichung des Zwecks der Kom
mission für geeignet hält. Das von dieser Kommiss
ion angefertigte Verzeichniß muß jedoch von allen
Bischöfen der Provinz gutgeheißen werden. Wir
wünschen und ermahnen, daß die Pfarrer, Lehrer,
Organisten und Chordirigenten aus dem also gut
geheißenen Verzeichniß die Kirchenmusik für den
Gebrauch in Kirche und Schule auswählen.

4) Daz der Cæcilienverein, der schon vor
meeren Jahren in diesem Lande zur Wiederher
stellung des ächten Kirchenganges gebildet und
vom Heiligen Stuhle gutgeheißen ist, unter dem
Schutz der Bischöfe mehr und mehr verbreitet
und eifrig gepflegt werde."

Zum hl. Osterfest.

Von P. Raphael Fuhr, O. S. F.

Wenn die siegreiche Sonne die Schnee- und
Eisherrschaft des Winters gebrochen hat, wenn der
grüne Rasenteppich der verjüngten Natur und
tausend bunte Blümchen als holde Frühlingsboten
uns anlaufen, wenn die Kirche ihre Jubelhymnen
in den glanzdurchwogenen Aether trillert, und das
schöpferische "Werde" sich in Millionen Knospen
und Blüthen erneuert, dann feiert die Kirche das
hl. Osterfest. Dann durchschauert eine namenlose
Wonne der Menschen Herzen; jeder Pulsschlag
wird zum Dankgebet, und ahnungsfreudiges Hoffen
hebt die bedrangte Brust der Staubgeborenen, denen
die ganze Natur und die innere Stimmung zu
rufen: Auch du wirst dereinstens auferstehen!
Dann jubeln Millionen Christenherzen ein fröh
liches und freudiges Alleluja!

Cäcilie.

Ja, Ostern ist ein Freudenfest, ein Fest, durch welches — wie Papst Leo sagt — die „Würde aller Feierlichkeit gekrönt wird“. Der hl. Gregor v. Naz. nennt den Osterstag „den König aller Tage, das Fest aller Feste,“*) welches nicht nur alle menschlichen undirdischen, sondern auch alle zur Ehre Christi eingesetzten Feste übertrifft, wie die Sonne die Sterne“. Ostern ist der Tag der Eröfung und des Sieges. Ostern ist das „Fest der Erneuerung der Welt“,*²) Ostern ist das große Jubelfest der streitenden Kirche.

Darum tönt es auch schon bei der Vorfeier am Charsamstagmorgen im „Exultet“ so feierlich festlich entgegen: „Frohlocken soll die himmlische Heerschar der Engel, es frohlocken die himmlischen Geheimnisse, und der Schall der Posaunen verkünde den Sieg des großen Königs! Es freue sich auch die Erde, bestrahlt von solchem Glanze, und erleuchtet von der Herrlichkeit des ewigen Königs soll sie fühlen den Verlust der Finsternis, die den ganzen Erdkreis bedeckte. Es jauchze unsere Mutter, die Kirche, bestrahlt vom Scheine eines solchen Lichtes und der hl. Tempel wiederhalle von den Freudentränen der Völker!“

Am Ostermorgen schließt sich uns eine neue Welt auf, wo keine Thräne mehr flieht, kein Grab mehr schreit, wo wir den Auferstandenen finden sollen, um ewig mit ihm zu jubeln: das Land der Verklärung und Unsterblichkeit. — Sieggekönig, glorreich und unsterblich erhebt sich Christus aus dem Grab als der „primogenitus ex mortuis“. Er steht vor uns, der Todesüberwinder, der Lebensfürst! Die Siegesfahne ist entfaltet, der Himmel ist wieder geöffnet, der Fürst der Finsternis aber in Fesseln geschlagen! Darum: Alleluja! Freuen wir uns und jubeln wir! Auch für uns wird kommen die Frühlingzeit, wo das Saatorn unseres Leibes die Todeshülle ablegt und sich entfaltet im Vollblitz des ewigen Lebens. Jubele und frohlocke deshalb, christliche Seele!

Darum gilt aber auch heute dem katholischen Choränger ganz besonders die Mahnung des Psalmisten: „Cantate Domino canticum novum!“ „Singer dem Herrn ein neues Lied; denn Wunderbares hat er gethan.“ (Ps. 97, 1.) Ja ein neues Lied, — also kein gewöhnliches, alltägliches, keines, das schon so oft „abgedroschen und abgeleert“ worden ist, keines, das da den Stempel unserer sentimental, sinnlichen und materialistischen Zeit an der Stirne trägt, das statt zu Gott hinzuführen und die Gemüther himmelwärts zu erheben — von Gott ablenkt und Herz und Gemüth des Zuhörers in den Concertsaal versezt. Nein, am hl. Osterfeste sollen wir ein „neues“ Lied singen, ein heiliges, zur Andacht stimmendes, während der Fastenzzeit mit Liebe und Eifer gut geübtes Lied; ein Lied, in dem der Kirche Denken und Empfinden wahren Ausdruck findet; ein Lied, das in reinen und feierlichen Melodien und Harmonien die Grothesken der Erlösung preist und die Christengemeinde mit hl. Osterjubel erfüllt.

Christus ist erstanden! Alleluja! — Möchte es am Osterfeste auch von jedem Sänger auf dem Kirchenchor heißen: Er ist erstanden! Möge Keiner es wagen, die Jubelhymnen des triumphirenden Siegers über Tod und Hölle mit einem

*¹ Solemnitas solemnitatum et Pascha nostrum: Resurrec[t]io D. N. J. Chr. secundum carnem. — Martyrol. Rom.

*² Resurrexit in Christo mundus, resurrexit in eo coelum, resurrexit in eo terra. Ambros d. resurr. II, 104.

weltlichen, unreinen, von der Sünde besetzten Herzen zu singen: an solchen Gesängen könnte wahrscheinlich das unbefleckte Osterlamm, das sich aus übergroßer Liebe zu uns hat hinüberschicken lassen, kein Gesang haben. Feiern wir vielmehr Ostern, wie uns die Festespiete auffordert, „nicht im Sauerteige der Bosheit und Schaltheit, sondern im ungefäulten Brode der Reinheit und Wahrschheit.“

Schauen wir dann mal nach, ob unser Herz auch noch so recht „cäcilianisch“ ist. Im Laufe des Jahres schleicht sich so leicht Manches ein, woran der Eigentümlichkeit Anteil hat, — gerade wie auch in das sorgfältigst geschützte Uhrwerk Staub hereindringt. Ostern ist’s Zeit, den Staub mal wieder hinwegzusegen, — wir müssen uns wieder bewußt werden, daß wir sind Kirchenländer, Sänger Gottes! Du wirst genug schon bemerkt haben, daß öfters, besonders vor hohen Festtagen die Orgel in Eurer Kirche „übergestimmt“ wird, weil im Laufe des Jahres die eine Pfeife etwas zu hoch, die andere etwas zu tief, die dritte vielleicht gar „stumm“ geworden ist. Am Festtage soll aber Alles recht gut gehen und schön klingen: darum wird sie wieder gestimmt. So soll auch der katholische Choränger sein Herz in die richtige Stimmung zu bringen suchen, es auszuhauen und säubern; alle Dissonanzen, die vielleicht herrschen zwischen den Chormitgliedern, alle Eifer sucht, Misserfolg, gespannte Stimmung — Alles soll bereitigt werden. Nur wenn die Seele gründlich durchgestimmt ist, können die frohen Ostermelodien harmonisch rein erklingen Gott zu Ehr’, dem Gläubigen und dem Sänger selbst zu Nutz und zum Heil. Möchte es am Osterfeste doch von jedem Kirchenchor gesagt werden können, wie es schön in einem Hymnus heißt: „Nova sint omnia, corda, voces et opera,“ „Alles ist neu, die Herzen, die Stimmen und die Weise.“**)

Noch eines: „Quotidiana vilescent,“ lautet ein alter Spruch; auf gut Deutsch: Was man täglich sieht oder ihut, das schätzt und liebt man nicht mehr. Die Gewohnheit nimmt eben jeder Sache ihren Reiz. Selbst hohe Würden und Ehrenstellen verlieren den Reiz, den sie im Anfang für den Inhaber derselben gehabt, und werden mit den Jahren eine drückende Burde. Nun sieh! Der Chor stellt viele Ansforderungen an dich; denke nur an die Abendproben — bei schlechtem oder kaltem Wetter, — nachdem du schon des ganzen Tages Last getragen und vielleicht schwer hast arbeiten müssen, — während Andere zu Hause bleiben und dort sich’s gemütlich machen können, u. s. w. Das sind Opfer, die dir mit der Zeit beschwerlich vorkommen und als drückende Last erscheinen. Da heißt’s also: den Mut und alten Eifer mal wieder auffrischen! Erinnere dich nur, wie eifrig du warst, als du zuerst Mitglied des Kirchenchores wurdest! Welche Freude machte es dir, wie stolz warst du darauf! Wie pünktlich warst du im Besuche der Proben, wie aufmerksam und lernbegierig daselbst, wie gehorsam gegen den Chorleiter, wie erbaulich und andächtig voll war deine Haltung im Gotteshause! — Sieh, das ist alles anders geworden: darum soll’s aber auch jetzt wieder anders werden. Ostern ist die rechte Zeit dafür, um den alten Eifer wieder anzufachen und zu beleben. Du darfst nicht dem alten Baumstamme gleichen, der immer öde und sah und trocken daselbst, der, wenn auch der milde Strahl der Frühlingsonne ihn beschient und

erwärmte, doch nicht treibt und knospet und grünt und blüht, — nein, Ostern muß bei dir einen Wechsel, eine Umwandlung hervorbringen, nicht nur im Äußern, in Kleidung, in Speise und Trank, sondern vor allem im Innern. Du sollst den „neuen Menschen“ anziehen und mal wieder ein eifriger Kirchenländer werden, der den übrigen Chormitgliedern zum guten Beispiel dient, Gott selbst aber und den lieben Engeln droben ein Gegenstand der Freude und des Wohlgefällens ist.

Christus ist erstanden! Alleluja! Möchte doch bald die Zeit kommen, wo man von den Chören unserer „fashionable Churches“ sagen kann: Sie sind auferstanden! Auferstanden von ihrer Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, auferstanden von ihrer Unfruchtbarkeit und Profanation des hl. Orients, auferstanden von ihrem „Welt-“ und „Selbstdienst“; auferstanden sind sie, da sie mal endlich aufgeräumt haben mit ihrem musikalischen Schund und mit der Karikatur von Kirchenmusik, mit ihrem protestantischen oder gar jüdischen Sängern und Dirigenten; auferstanden sind sie nun und durchdringen vom hohen Geiste der erhabenen Liturgie, erfüllt vom Ideale eines wahren, zur Ehre Gottes und der Gläubigen Erbauung singenden Kirchenländer, erfüllt mit hl. Ehrfurcht gegen dieses „Engelsamt“! Dann — ja dann wird auch in ihrem Herzen wahre Osterfreude einzehen, eine Freude rein und ungetrübt, eine Freude, die da ist das Echo des ewigen Osterjubels im himmlischen Jerusalem.

Ein geflügeltes Wort gegen käcilianische Musik hat am 28. Dezember, 1888 ein hochw. Herr Pfarrer in M. in der Singstunde zu seinen Sängern geredet: „Die Bischöfe sind selber nicht einig und Bischöf Janssen (soll heißen Erzbischof Janssen von New Orleans, La. — d. Red.) hat dieser Tage schrift gegen die käcilianische Musik geschrieben. Der Papst in Rom hat in seiner Messe durchaus keine käcilianische Musik. Nehmet von beiden Seiten das Beste, nur Meisterwerke; sie sind leichter zu singen und zu lernen als andere.“

Wäre diese „Rede“ des anticäcilianischen hochw. Herrn nicht durch Postal Card aus dem Probefokale in die Öffentlichkeit gedrungen und würde man nicht auch anderswo in ähnlicher Kampfweise den Cäcilienverein herunterziegen, so hätten wir es nicht für nötig erachtet, auch nur ein Wort über derartige Neuigkeiten zu verlieren. Der Cäcilienverein erfreut sich als kirchlicher Verein der Approbation von Rom, der Empfehlung der meisten hochwürdigsten Bischöfe Deutschlands und Amerikas speziell auch einer besonderen Empfehlung des ersten Provinzialconcils von Milwaukee (1886), und könnte gegen Anfeindungen von so ganz incompetenter Seite höchst gleichgültig bleiben.

Aber wenn man so weit geht, daß man zur Entstiftung seine Zuflucht nimmt, um „die Greuel der musikalischen Verwüstung von hl. Städte“ zu beschönigen, und seinen persönlichen Geschmack selbst gegenüber den ausdrücklichen Bestimmungen und Erklärungen der kirchlichen Autorität zu rechtfertigen, so ist es zum mindesten erlaubt, wenn nicht Pflicht, der Wahrheit Zeugniß zu geben.

Ob die hochwürdigsten Herrn Bischöfe selber in Kirchenmusik. Hinsicht „einig“ sind, wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß die Kirchenmusikalischen Vorschriften und Wünsche der hochw. Oberhirten jederzeit und überall mit dem Geiste der Kirche und den von Rom und den Concilien gegebenen Gesetzen übereinstimmen, daß aber so Biele, denen die Sorge für die Musik in ihrer Kirche ex officio obliegt, sich gar wenig um Über-

einstimmung mit den Vorschriften und Wünschen der Kirche und ihrer Oberhirten zu kümmern scheinen; und doch sind sie dafür, nicht aber für die „Einigkeit“ der Bischöfe verantwortlich.

Der zweite Satz des hochw. Herrn ist ganz unrichtig. Wahr ist, daß der hochwürdigste Herr Erzbischof Janssens in der Catholic World einen Artikel über die verschiedenen Arten katholischer Kirchenmusik publicierte, der auch in den Catholic Citizen von Milwaukee besorgt wurde. Darin erwähnt der hochwürdigste Herr die Thatache, daß der Cäcilienverein die von mehreren hochw. Bischöfen gewünschte offizielle Empfehlung des Concils von Baltimore, nicht erhielt; das ist Alles! Aber mit welcher Logik man herausstellt kann, daß in diesen Worten „scharf gegen die cäcilianische Musik geichrieben wurde“ ist schwer zu begreifen. Das lag auch nicht im Entferntesten in der Absicht des hochw. Herrn Verfassers.

„Der Papst in Rom hat in seiner Messe durchaus keine cäcilianische Musik“ — meint der hochw. Herr. Nun, der Papst selbst singt in seiner Messe denselben gregorianischen Choral wie jeder andere Priester; sein Chor, die sich in der Kapelle (das ist der päpstliche Chor!), singt die sämtlichen jedem Chor vorgespielten liturgischen Gefänge, theils Choral (meist sog. Falsobordoni) theils die Compositionen von Palestrina und anderen Meistern des sog. Palestrinastyles. Ist das etwa nicht cäcilianisch? Ist nicht gerade der Choral und Palestrinastyl so eigentlich das Ideal des Cäcilienvereins? Man lese ges. den Artikel vom hochw. Hr. Becker „Was ist cäcilianische Musik,“ in No. 1 der Cäcilia d. J.

Nehmet von beiden Seiten das Beste, nur Meisterwerke“. Darin geben wir dem hochw. Herrn gerne Recht. Nur das Beste ist für die Kirche gut genug. Welches sind aber „die beiden Seiten“? In der Entscheidung kirchlicher, also auch kirchenmusikalischer Fragen gibt es doch wohl nur eine Seite, das ist die Kirche. Und was ist ihr „Bestes“? Der gregor. Choral in erster Linie als der einzige von ihr vorgeschriebene liturgische Gesang; dann der figurative, von ihr gestaltete Gesang, von welchem die Kirche verlangt, daß er dem gregor. Choral entsprechend nichts Unheiliges, Weltliches, Theatralisches, Leichtfertiges, Wollüstiges, Eitles, Ungeziemendes enthalte, vom kirchlichen Ritus nicht abweiche, und in Allem den kirchlichen Befordnungen entspreche! Und welches sind die Meisterwerke, die hier einzig in Betracht kommen? Es sind jene, welche den Geist der Kirche am vollkommensten zum Ausdruck bringen, jene welche durch ihren ernsten Gebetscharakter und ihre vollkommene Uebereinstimmung mit der liturgischen Handlung im Gottesdienste sich so wesentlich unterscheiden von der für das Haus, den Concertsaal, die Theaterbühne oder gar den Tanzsaal bestimmten Musik. Dabei kommt der Name und die Zeitsperiode der Componisten und deren anderweitige Berühmtheit garnicht in Betracht. Von dem kirchlichen Standpunkt aus, — und er ist der einzige berechtigte und entscheidende, — sind darum selbst die sonst großartigen Tondichtungen unserer musikalischen Helden Beethoven, Mozart, Haydn, mit wenigen Ausnahmen keine Meisterwerke katholischer Kirchenmusik, es sind musikalische Meisterwerke mit der kathol. Liturgie entnommenen Texten, die freilich oft genug mit höchst subjektiver Wirkung und nur höchst selten als liturgisch eingesetzt behandelt sind! Die sog. cäcilianischen Componisten behaupten nun gar nicht, daß ihre

Werke solche musicalische Meisterwerke seien; aber sie dürfen sich rühmen, daß sie in ihrer Kirchenmusik nach allen Seiten den Vorschriften und Wünschen der Kirche gehorsam waren, daß sie fromme und des Gottesdienstes würdige, wenn auch noch so einfache, aber gerade darum für die große Zahl unserer Chöre mögliche, praktisch leicht ausführbare Compositionen geschrieben haben. Wem aber diese Musik zu einfach und zu leicht ist, wer gut geschnürt, für bessere Leistungen fähige Chöre besitzt, für den gibt es eine große Auswahl wirklicher Meisterwerke katholischer Kirchenmusik, wie sie der unsterbliche Palestrina, der Fürst der kirchlichen Musik, („principes musicas ecclesiasticas“) und seine Zeitgenossen in ihren Tonköpfungen als unerreichte Meisterwerke geschaffen haben. Bis jetzt wurden freilich von unseren großen Städten, die doch ungemein günstiger Verhältnisse sich erfreuen als Landchöre, solche übrigens nicht außergewöhnlich schwierige Meisterwerke nur selten zu Gehör gebracht, und die Aufführungen von Mozart's und Haydn's Compositionen zeigen trotz mühevoller Proben in Gesang und Orgel meist soviel Mangelhaftes, daß man sich des Mitleids für die großen Meister kaum erwählen kann. Solche Chöre sollten sich mit einfacherer Musik begnügen, der sie immerhin besser gewachsen sind und welche obendrein dem Geiste der Kirche mehr entspricht.

Zum Schlüsse frage ich nun, was sollen denn all die gehässigen und so unedlen Anfeindungen gegen den Cäcilien-Verein? Ist es recht oder auch nur klug, einen von der höchsten kirchlichen Autorität approbierten, von den meisten hochwürdigsten Bischöfen dieses Landes, sowie neuerdings vom Milwaukee Provincialconcil empfohlenen kirchlichen Verein vor seinen Pfarrkindern herunterzusetzen?

Es ist ja Niemand verpflichtet zum Cäcilienverein zu gehören; für jeden Katholiken aber ist es eine Pflicht der Kirche in Allem zu gehorchen. Und das ist es ja was der Cäcilienverein anstrebt, nicht mehr und nicht weniger, als Gehorsam gegen die Kirche auf dem Gebiete der katholischen Kirchenmusik. Was soll man also davon halten, wenn Katholiken, Priester oder Laien, gegen einen Verein agitieren, der mit so vielen Opfern und mit Gutheizung von Seiten der Kirche seit Jahren bestrebt ist, eine Kirchenmusik, übereinstimmend mit dem Geiste und den Vorschriften der hl. Liturgie wiederherzustellen?

Für die hl. Chorwoche

empfehle ich auf verschiedene Anfragen hin das bei Fr. Busset erschienene Officium Hebdomadas sanctae (siehe Anzeige), wovon auch eine Ausgabe mit deutscher Übersetzung erschienen. In diesen Büchern finden sich außer den vollständigen Texten und Rubriken auch die offiziellen Choralmelodien. Jenen welche nur die Übersetzung der Gebete und und Gesänge und die Erklärung der Ceremonien, nicht aber die Melodien wünschen, empfehle ich P. Pachler's S. J.: Das Buch der Kirche, vom Palmsonntag bis zum weißen Sonntage, lateinisch und deutsch (bei G. J. Manz), sowie Reichl's Passionale.

Nicht empfehlen aber kann ich ein läufig in Montreal erschienenes Buch, das mit großer Unverfrorenheit und noch größerem Ungehorsam, ohne jegliche Befugnis aus den offiziellen Busset'schen Büchern zusammengestellt wurde, nämlich: The Office of Tenebrae. Transposed from the gregorian chant into modern notation. By Rev. James A. McCallen S. S., St. Patrick's Church, Montreal. Printed by John Lovell & Son, 1888.

Wer in diesem Buche zu finden hofft, so schreibt Hr. Haberl, was der Titel verspricht, ist im Irthuine. Denn nur die ersten Nocturnen und die Laudes der drei letzten Chorwochenlate sind in moderner, sehr fragwürdiger, in Bezug auf die relativen Notenwerthe gänzlich verschliefter Notation übertragen. Die Wortaccente fehlen manchmal gänzlich, so Seite 5 in drei Zeilen, der Versuch für Textvertheilung unter die Schlußabenden der Psalmton wird zu wiederholten Schwankungen Veranlassung geben, an Druckschleim und Interpunctionsmängeln haben wir im Text eine Anzahl notirt. Die gewählte Schrift ist schwer lesbar und die Buchstaben wurden über Gebühr aneinander gedrängt. Welchen Vortheil beim Vortrage der Matutinen die paar Zeilen der englischen Rubriken gewähren sollen, ist nicht zu erfassen. — Die harmonisierten Lamentationen von Bohlen und Stehle im Anhange sind wahrscheinlich mit der gleichen Ungenauigkeit und ohne Rücksicht auf Rechte von geistigem Eigentum „geholt“ und unfreiwillig „ausgewandert“ worden, wie die gregorianischen Melodien, welche der Herausgeber, sogar ohne Quellenangabe, aus dem bei Busset erzählenden und durch päpstliches Druckprivilegium geschützten offiziellen Ausgaben zu leihen (?) nahm. Von dieser flagranten Rechtsverletzung scheint auch der Hoch. Bischof von Marianopolis nicht unterrichtet gewesen zu sein, sonst würde er sicher das „Imprimatur“, dem jedoch merkwürdiger Weise Datum und Jahreszahl fehlt, verweigert haben. Soll es denn immer heißen: „The rest is silence“?

Uebrigens kann gegenüber den prächtig ausgestatteten dreifachen Ausgaben des gantzen Officium hebdom. sanctae, die bei Busset zu so billigen Preisen zu beziehen sind, dieses unvollständige und fehlerhafte Plagiat kaum irgendwo ernstliche Verwendung finden.

† P. Conrad Stöcklin, O. S. B.

Einsiedeln, 29. Januar 1889.

Vorgestern, am 27. Januar, ist in unserm Kloster selig im Herrn verschieden unser lieber Mitbruder P. Conrad Stöcklin, und ist heute, am 29. Januar, in unserer Kirche beigesetzt worden. P. Conrad war gebürtig in Hofsäters im Kanton Solothurn, wo er den 1. April 1813 das Licht der Welt erblickte. Er legte die feierliche Profess in unserem Kloster ab, den 29. September 1832, und wurde zum Priester geweiht den 29. Juni 1836. Er war ein kleines, aber lebhafte und sehr thätiges Männchen. Er wirkte auch an unsern Gymnasium, aber nicht lange. Viel lieber war er Christenlehrer, d. h. er verjagte den Gottesdienst in den Kirchen um Einsiedeln herum. Da predigte er gern und wurde gern gehört. Dabei war er ein sehr eifriger und beliebter Beichtvater, namentlich bei der Frauenwelt. Außerdem war er unermüdlich thätig im Componiren, so daß er nach einem mit vorliegenden Verzeichnisse 82 größere und kleinere Werke in Musik setzte. Dieses Verzeichniß jedoch ist nicht vollständig, denn er sprach mit wiederholt von einem sechstimmigen Salve Regina, das er componirt hatte, und das ihm von dem Herausgeber in Mailand bei Anlaß seines Priesterjubiläums dediziert worden sei. Von den im erwähnten Verzeichniß aufgezählten Stücken sind neunzehn gebrückt worden. Darunter ein Salve Regina für vier Singstimmen und Orgel, bei Grübler Spillmann in Zug 1844, ein Ave Maria für drei Singstimmen und Orgel in Arlesheim; Lauda, anima mea, ein Festhymnus zur Benediktionsfeier von Abt Heinrich in Einsiedeln anno 1846; Festblumen, eine Sammlung mehrstimmiger Lieder auf die Festtage des ganzen Jahres für Kirche und Schule, erschien in erster Auflage bei Benziger in Einsiedeln 1851, und in dritter 1869; Gebet- und Gesangbuch für den kathol. Gottesdienst; eine Auswahl drei- und vierstimmiger Gefänge für Mess-, Vesper- und Stationen-Audachten u. c. Einsiedeln und New York 1856 bei Benziger. Freigruß zur feierlichen Consecration des Bischofs Caspar Willi in Einsiedeln den 7. März 1869. Gedruckt bei Benziger, Missa de Requiem auf die Jahrzeit seines verstorbenen Bruders, des Abtes Leo von Mariastein. Zwei Messes à trois voix, die in Paris herausfanden, 1877 und 1878. Unter den ungedruckten Werken sind erwähnt eine Missa figuralis, fünf Missae solemnes, zwei Missas de Requiem, ein Te Deum, viele Hymnen u. c. Außer den musicalischen Schriften hinterläßt er auch noch eine Menge Katecheten und Predigten.

P. Sales Liegenthal, O. S. B.

Berichte.

Buffalo, N. Y.

Neben den Gesang bei der Glodenweihe im Hospital der Notre Dame Schwestern schreibt der Buffalo Volksfreund:

Unter der Direction der Schwester Robertine, welche ebenfalls auf dem Melodium fungirte, gesang die Singenberger's "Missa in honorem Purissimi Cordis B. Mariae" zur Aufführung. Wir müssen offen gestehen, daß wir an die Aufführung eines solch kirchlichen Konstücks in dieser Anstalt nicht gedacht hätten. Und wie war diese Aufführung? Sagen wir es gerade heraus: musterhaft. Die Einfälle waren exakt, die Ruanzierung eine vollendete und die Aussprache labellos. Zum Offertorium wurde das "Requiem in Laudibus" eben so meisterhaft gelungen. Nach d m Gottesdienste folgte alsdann ein deutsches mehrstimmiges Weihnachtslied, das an Kunstvollendung nichts zu wünschen übrig ließ.

Eine solch kirchenmusikalische Leistung hätten wir in der begagten Anstalt, trotz ihrer Nähe zu unserer Residenz, wahrläich nicht vermutet. Allen Reipet vor den ehrwürdigen Schwestern, welche sich der Pflege der musica sacra in solch auffallender Weise beschäftigen. Wir werden ihnen und namentlich den fähigen und offensbar sachkundigen Direktoren an geeigneter Stelle ein verdientes Denkmal setzen. Sie alle haben das verdient.

Galvany, Wiz.

Seit Beginn des Schuljahres wurden eingelübt und aufgeführt an Messen: Choral; In Festis Solemnibus, In Featis Duplicibus und In Dominicis Adv. et Quadrages. Figural; Missa Quarta von Haller, Missa in hon. S. Angelorum Custodum von J. B. Molitor. Kurze und leichte Messe für vierstimmigen Männerchor von J. Stein, op. 4; Messe für vierstimmigen Männerchor von O. Oberhofer; Messe für einstimmigen Kinderchor von Aug. Wiltsberger; Afferentur regi von P. Biehl; Reges Tharsis von Wiltsberger; Grad. in Dom. Sept. (Chorus Ecclesiasticus Vol. II) von Witt; Iste Confessor von Stehle; Alma redemptoris von Suriano; Ave regina coelorum von Lotti; Veni Creator von Witt; Wolf und Singenberger; Tantum ergo von Witt und Et; Panis angelicus von Bains; Sacris solemnissimis von Witt. Graduale und Vesperale nach Vorrichtung benutzt.

A. Weber, Musikkritiker.

Chicago, Ills., Feb. 15, 1889.

I went to Vespers to the cathedral last Sunday. You can form no idea to yourself how low the state of church music is there, now some reports have been spread that they have Gregorian music there now. But none of us have heard any. The organist seems to know nothing about such music. He doesn't understand even the simplest responses. His organ- (or piano-) playing is excruciating. After the psalms which were miserably sung, and according to the most commonplace tunes, in the little sodality (?) books, they did actually sing a hymn; but this must have been an exception; for the priest thought it was the Magnificat, and incensed the altar. After this hymn a Bass (with a good voice) sang "O Jesu Dei vivi", (Haydn), and finally they sang the Magnificat without incense. Then followed an abomination of an O Salutaris, in miserable Opera style. The Greg. Tantum, sung with the most perfect indifference followed. This miserable Vespers lasted an hour, without a sermon. It was like a third-rate concert..... H. Allen.

New York.

Am Freitag den 22. Februar wurde in der St. Josephs-Kirche 87. Straße, ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen hochw. Dr. Franz Witt gehalten. Belebend war der hochw. Herr A. Lamuel mit hochw. Dr. Neßmer (Seton Hall College) als Diakon, hochw. Dr. Muell (Seton Hall College) als Subdiacon und hochw. J. Kellner (Kathedral) als Ceremonienmeister. Der Palestina-Verein sang das Requiem von Krawitsche, Tractus und Offertorium von Hörsler und das Libera von Schaller. Dem Gottesdienst wohnten außer den genannten hochw. Herren noch die hochw. Herren Lucas Rajch O. M. Cap., J. B. Young S. J., J. Mayer, H. Riemenschneider, F. Siegelack, G. Bauer und G. Gallagher bei.

St. Meinrad, 24. Febr. 1889.

Neu eingelübt wurde "Ave Regina" von J. Schnabel; "Jesu corona Virginum" von Schubiger; "Cantate" von Witt. Magnificat von Singenberger, Stehle und Hiermer.

Achtungssoll,

Fr. Bernab, O. S. B.

Dubuque, Ia.

Herz Jesu Kirche.

.... Unsere Sänger singen nicht übel. Ihre Josephs-Messe hatte der verstorbene Organist Fr. Durbin noch eingelübt aber nicht aufgeführt. Dieselbe galt ausgezeichnet. Werner, Ihre Cäcilie-Messe, die Missa Consolatrix afflictorum von Jaipers und Missa secunda von L. Haas, Ihre Muttergottes-Welpe und verschiedene Motetten, Segensgefäße und Veni Creator, etc. Die Gesangsschule zählt zur Zeit 12 Schüler. Der Kinderchor singt zwei deutsche Singmessen, sowie Advents- und Weihnachtslieder, auch die zweite Choralmesse aus Mohr's Cäcilie.

W. Probst.

Farmington, Minn., 2. März, 1889.

Die Neugkeiten eines Hinterwälders haben wohl wenig Interesse, und Mancher mag denken: "Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen?" Doch, nur langsam! Wenn auch Farming auf der Karte nicht den ersten Platz einnimmt, so geht es im kirchlichen Leben doch auf gerader Bahn und vorwärts. Bezüglich des Gesanges soll Alles zur Ehre Gottes geschehen.

Als ich vor 2½ Jahren hierher kam, fand sich eine Messe von Const. Sieg, Missa St. Aloysii von J. Singenberger (stets gefällig), sowie "Cäcilie" lat. Gfang und Gebetbuch von Joz. Moht vor.

Bis heute haben wir eingelübt und singen:

Asperges von E. Kempfer und Gregorian; Vidi aquam von E. Kempfer; Missa St. Joannis Bapt. und Missa in honore St Galli von J. Singenberger; leichte Messe von A. Wiltsberger; Missa Angelorum Cust. von Gh. A. Kreppel. Offertorien: "Ave Maria" von A. Wiltsberger; "O Maria" von A. Wiltsberger, "O Gloriosa" und "Onarie die" aus Hellebush's Cantata Cath.; "Veni Creator" von J. Singenberger, Gh. Hamm, Hellebush Cant. Cath. Beper: Gregorian, Palmen und Hymnus nach dem "Odo". Schlüß-Antiphonen: "Aima", "Ave Regina" und "Regina Coeli" von E. Kempfer, "Salve Regina" aus Mohr's Cäcilie. Segensgefäße: "O Salutaris" von H. Wiltsberger, O. Oberhofer, J. Singenberger; "Panis Angelicus" von Palestina. Tantum Ergo, J. Singenberger, P. de Obo, S. J., P. Hoffmann.

Dies wäre soweit das Erwähnenswerthe; überdies habe ich mit den Kindern und dem Chor noch eine Menge anderer Gelänge eingelübt, so daß wir bei irgend einer Gelegenheit in seine Verlegenheit gerathen. Es ist die Abhaltung der Gesangproben auf dem Lande, namentlich im Winter, mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Wir arbeiten indeß so gut wie können; und gewiß wird der liebe Gott, durch die Fürbitte der hl. Jungfrau und Märtyrin Cäcilie, es einstens belohnen.

Th. Lommler.

Staceyville, Ia.

Geehrter Herr Professor!

Folgende Gesänge wurden seit November mit dem Männer-Chor eingelübt:

Choral: Asperges me; Missa in Duplicibus; Missa in Dominicis Adventus et Quadragesimae; Credo I und III; Veni Creator; Tantum ergo; Adoro Te und Ave verum.

Ferner Missa Quarta ad duas voces von Michael Haller ausgenommen das Credo. In Übung: Missa in hon. St. Stanislaus von John Singenberger; Veni Creator von J. Singenberger; Tantum ergo von E. Et; Jeu dulcis, harm. von Zeller. An den Feiertagen wird das Hochamt und die Befreiung vollständig liturgisch gesungen. Ps. "Laudate" von John Singenberger. Einige Lieder aus Mohr's Cäcilie.

Ihr dankbarer Schüler,
J. G. Kramfusser.

Chicago, Ills.

Bowmanville-Ravenswood.

Über die Feier des Patroziniums in der von Rev. Fr. pastorierten jungen St. Matthias Gemeinde berichtet das fath. Wochenblatt von Chicago u. A.:

"Besondere Anerkennung wegen seiner ächt cäcilianischen Leistungen verdient der noch junge, aber trefflich geschulte Kirchenchor. Fr. R. Alles, der technische Leiter desselben, der zugleich die Stelle des Lehrers und Organisten baselbi betreibt, hat es unter der treuen Mitwirkung des Maestros der Gemeinde verstanden, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit einen Chor heranzubilden, welcher in der That mancher alte und großen Gemeinde alle Ehre machen würde. Introitus, Offertorium und Communio ward choraliert gesungen. Das Uebrige (Ordinarium missae) war theils der Messe von Arnulfser, theils einer Messe von Singenberger entnommen; zwei recht praktische Cäcilian. Gesänge, geeignet, auch einem nicht an kirchliche Musik gewohnten Ohr zu gefallen, und von denen die erwähnte Messe im Großen und Ganzen nur von geringer, die andere allerdings stellenweise von mittlerer Schwierigkeit ist, welche indes von dem wackeren, großen Leib und Gewandheit zeigenden, Chor mit Leichtigkeit bewältigt wird."

Septuagesima ist also glücklich vorübergegangen, die legte Flötefeier ist mindestens im Bischofshaus Belleville aus den Gotteshäusern verklungen und dabei ist weder Illinoian noch die Welt eingefallen. Würdig reiht sich also Belleville jenen anderen Diözesen an, wo die kirchliche Musik endgültig und allgemein auf die Gezeuge der Kirche gestellt ist. Allgemach werden noch andere Diözesen folgen im edlen Wetstreite. Wiewohl sich kirchliche Ideen nicht so schnell Bahnen brechen wie weltliche "Booms," läßt sich nicht läugnen, daß die cäcilianische Bewegung schon weite Kreise ergriffen hat, wenigstens in den deutschen Gemeinden und, was die Hanpitsche ist, werden gerade in unseren bedeutendsten Seminarien, wie z. B. St. Francis, Wis., und St. Meinrad, Ind., die künftigen Priester zu Förderern echt kirchlichen Gesanges herangebildet. Immer mehr hingegen lichtet sich die Schaar derer, die, sei es, weil sie in deutschen Ländern hierüber keinen rechten Unterricht genossen, sei es, weil sie leider altgewohnte provinciale Gewohnheiten allzuzahe festhalten, — an der cäcilianischen Bewegung kein Interesse nehmen. Der deutsch-amerikanische Clerus braucht sich keineswegs zu schämen, für die Reform der Kirchenmusik im Sinne und Geiste der Kirche thalträfig eingestanden zu sein. J. N. E. (Herold des Glaubens, St. Louis, Mo.)

Quittungen für die „Cäcilie“ 1889.

(Bis 15. März 1889).

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnementsbetrag gemeint.

Mr. Hauser, E. Steiger; Ven. Sr. M. Barbara, St. Josephs; Rev. R. Deustermann; Rev. P. Paulin Trost, C. PP, S.; L. Rieg \$1.00; J. G. Weisz; A. Scharphoff; Rev. J. Locher, \$3.25; Rev. J. Still, 4.50; J. Reuter, \$1.00; Barth. Rybarczyk; Rev. J. S. Meier, '88; Fr. Rihm; J. Kramschuster; J. Laug; St. Joseph's Hospital, Fort Wayne; Rev. B. H. Brueggemann, \$1.50; Rev. P. Joannes Gaftron; Rev. A. Acker, '88, '89, '90; Rev. A. B. Salick; Ven. Sr. Alberta, Mascontau, Ills., 75; Fr. C. Hackmann; Ven. Sr. of St. Francis, 79 Wash. St., Buffalo; A. Mengelkamp; Rev. Grome, \$1.00, pro '88; Rev. P. Theodore Arentz, O. S. F., \$14.00; J. J. Gehl, \$3.00; Rt. Rev. Msgr. I. Batz, G. V., \$10.00; M. Hausner; Rev. F. Oberholzer; Fr. Ruesmann; J. Luecke '88 und '89.

Quittungen für Vereins-Beiträge pro 1889.

(Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Beitrag — 30 Cts. — gemeint.)

A. Scharphoff, D-ersville, Ia.; Rev. J. Locher, Mt. Sterling, Ills.; J. Reuter, Mt. Sterling, Ills.; Rev. J. Still, Quincy, Ills.; Barth. Rybarczyk, South Chicago, Ills.; Fr. Rihm, Adams, Minn.; J. Kramschuster, Staceyville, Ia.; J. Laug, Crandall, O.; Rev. B. H. Brueggemann, Dover, Keisco P. O., Ind.; Rev. A. B. Salick, Nenno P. O., Wis.; Fr. C. Hackman, Piqua, O.; Rev. J. A. Mark, \$5.00; B. Scherer, '88; M. Hausner, Kocloftown, Mo.; Palestina-verein, New York, N. Y., \$1.20; Mr. Zeinz, Cincinnati O., \$1.00; Rev. F. Oberholzer, Rochester, N. Y.

J. B. Seitz, Schatzmeister.

Adresse: L. B. 1068, New York.

Bezeichnis neuer Mitglieder des A. C. B.

4495. A. Scharphoff, Dyersville, Ia.
4496. Rev. B. H. Brueggemann, Dover, Keisco P. O., Ind.
4497. Barth. Rybarczyk, South Chicago, Ills.

—
d
t
g
e,
ll
e
s
e
n
at
re
m
ge
on
ts
e,
fil
ie
on
ts
m
n,

e
m
n
ie
le
if
he
n
p
t
te
n
D
n
u
s
h
n
,
s
r
s
n
,

e
—
—
—
—
—
—
—
—